



Versöhnung mit dem Bösen

ZEITZEUGENGESPRÄCH MIT DR. LEON WEINTRAUB

Moderation: Reiner Engemann

Dienstag, 25.04.2023 um 19:00 Uhr

Weiterbildungszentrum Ingelheim - Saal 101
Fridtjof-Nansen-Platz 3, 55218 Ingelheim am Rhein

*"Die Erinnerung an das Geschehene lebendig zu halten, ist eine Art
Gewähr dafür, dass so etwas nie wieder vorkommt.
Das Schlimmste ist das Vergessen."*

Leon Weintraub wird 1926 in Łódź/Polen geboren. Bis zum Kriegsausbruch geht Leon sechs Jahre in die Schule. Im Winter 1939 muss Familie ins Ghetto Litzmannstadt umsiedeln.

1944 wird Leon mit seiner Mutter und den Schwestern nach Auschwitz-Birkenau deportiert, wo er von seinen Angehörigen getrennt wird. Es gelingt ihm, aus Auschwitz zu entkommen: Er kann sich einem Häftlingstransport in ein Außenlager des KZ Groß-Rosen anschließen. Später folgen die Konzentrationslager Flossenbürg und Natzweiler-Struthof.

Die Befreiung erlebt Leon Weintraub kurz vor Ende des Zweiten Weltkrieges durch französische Truppen in der Nähe von Donaueschingen.

Nach dem Medizinstudium in Göttingen kehrt er 1950 nach Polen zurück und wird in einer Frauenklinik in Warschau als Gynäkologe tätig. 1969 verliert Dr. Leon Weintraub in Folge des zunehmenden Antisemitismus in Polen seine Anstellung als Oberarzt. Daraufhin wandert er mit seiner Familie nach Schweden aus.

In seinem 2022 erschienenen Buch „Die Versöhnung mit dem Bösen“ erzählt Dr. Leon Weintraub vom Weiterleben nach dem Krieg und der Versöhnung nach unermesslichem Leid.



Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**